

Die Bühne Naumburg bietet anspruchsvolles Theater:
Mit „FRÄULEIN JULIE“, dem „naturalistischen Trauerspiel“
von August Strindberg

Von Dieter Beer

Mit August Strindberg (1849-1912) begann die schwedische Dramatik internationale Bedeutung zu erlangen. Der Autor versucht in seinen Stücken, rigoros und mit analytischer Schärfe die menschliche Psyche zu ergründen. Die Themen, die er leidenschaftlich verfiicht, denen nicht selten auch persönliche Erfahrungen zugrunde liegen, sind der Kampf der Geschlechter und, damit verbunden, die tief empfundenen gesellschaftlichen Klassenunterschiede. So auch in dem 1889 in Kopenhagen uraufgeführten „naturalistischen Trauerspiel“ in einem Akt „Fräulein Julie“.

Die Strindbergschen Figuren sind nicht leicht zu packen. Die im Titel genannte hochmütige Julie ist die Tochter des abwesenden Grafen. Sie hat gerade eine Enttäuschung erlebt und sucht sich nun ein neues Opfer. Das wird Jean sein, der Kammerdiener ihres Vaters und Verlobte der Köchin Kristin.

Dieser verkörpert ganz verlebendigte Unterwürfigkeit. Mit der Grafentochter Julie geht er auf deren Wunsch hin zum Tanz, was dort Brauch ist beim schwedischen Mittsommernachtsfest. Danach möchte sie, dass er ihr Gesellschaft leistet. Sie trinken einen guten Tropfen, wobei sie von ihm verlangt, er solle ihren Schuh küssen. Was er auch tut. Ein Spiel mit dem Feuer bahnt sich an. Doch dafür ist Jean sich zu schade. Er kommt aus örmlichen Verhältnissen. Und in einer Schule war er nur kurze Zeit. Julie macht ihm eindeutig Avancen, und es kommt zwischen ihnen zu einer heftigen Liebesszene, wobei sie der treibende Keil ist. Dadurch entsteht eine völlig neue Situation. Denn jetzt wähnt der selbstbewusste Jean sich in der Gesellschaft auch dem Oben zugehörig. Dieser Fakt ist wich-

tig für das Verständnis des Stücks, zumal Jean etwas Großes plant. Das wird eindeutig von Antonio Gerolamo Fancellu gespielt. Er spricht jetzt von Reisen in die Schweiz und sieht sich schon als Hotelbesitzer. Natürlich möchte er Julie dorthin mitnehmen. Diese scheint zunächst auch gewillt zu sein, für das notwendige Geld soll sie sorgen aus dem Safe ihres abwesenden Vaters. Dann könne es losgehen. Sie kommt aber mit einer Kiste zurück, in der sich ihr Lieblingstier, ein Zeisig, befindet. In dieser Situation hat Jean jedoch kein Verständnis dafür, er tötet ihn kurzentschlossen. Sie verlangt von ihm ein Liebesbekenntnis, während er auf Eile drängt. Denn der Graf könnte bald zurückkehren, und dann würde sein geplanter Höhenflug wie eine Seifenblase zerplatzen. Also muss schnellstens das erforderliche Kapital herangeschafft werden...



Patricia Windhab macht das Verführerische und ebenso das Wankelmütige der Julie überzeugend deutlich. Denn dass der Diener jetzt mit ihr standesgemäß auf gleicher Stufe steht, kann sie einfach nicht ertragen. Sehr gut gespielt wird das Ganze: Auch die Köchin Kristin der Katja Rosin, die gleichzeitig als Dramaturgin tätig ist, muss lobend genannt werden.- Auf der kleinen Bühne Naumburg wird in der Regie und Ausstattung des theatererfahrenen gebürtigen Polen Bogdan Koca anspruchsvolles Theater geboten, das auch die Besucher fordert.

**Kartentelefon im Vorverkauf:
03445 / 27 34 80**